

# Schwarzwaldbacht

Verlag: Schwarzwaldbacht G. m. b. H. Calw, Notationsdruck:  
H. Döschlger'sche Buchdruckerei, Calw. Hauptgeschäftsführer: Fried-  
rich Hans Scheele. Anzeigenleiter: Ludwig Bogler. Sämtliche  
in Calw, D. N. XI, 84: 3550. Geschäftsstelle: Altes Postamt. Fern-  
sprecher 251; Schluß der Anzeigenannahme: 7.30 Uhr vormittags.

## Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Durch Träger monatlich 1.50 RM, einschließ-  
lich 20 Pfg. Trägerlohn. Bei Postbezug 1.86 RM, einschließlich  
84 Pfg. Postgebühren. — Anzeigenpreis: Die kleinste  
mm-Zeile 7 Pfg., Reklameweile 16 Pfg. Bei Wiederholung Rabatt.  
Erfüllungsort für beide Zeile Calw. Für richtige Übergabe  
von durch Fernspruch aufgenommene Anzeigen keine Gewähr.

Amtliches Organ der N. S. D. A. P.

Nationalsozialistische Tageszeitung

Alleiniges Amtsblatt für alle Stadt- und Gemeinde-Behörden des Kreises Calw

Nr. 31

Calw, Freitag, 7. Dezember 1934

2. Jahrgang

### Einreiseverbot ins Saar- gebiet für SA. und SS.

Neustadt a. S., 6. Dezember.

Der Saarbevollmächtigte des Reichsstan-  
zers, Bürckel, erläßt folgende Anordnung:  
„An alle SA.- und SS.-Männer im Reich!  
Kommunisten und Emigranten versuchen  
unter dem Hinweis, daß aus dem Reich  
„größere Trupps“ von SA.- und SS.-Män-  
nern in das Saargebiet kämen, die Desfent-  
lichkeit wieder von angeblichen deutschen  
Putschabsichten zu unterrichten.“

Um auch diese Zweckmeldung von vorn-  
herein entsprechend zu beleuchten, wird an-  
geordnet: Allen SA.- und SS.-Män-  
nern ist es strengstens untersagt,  
in das Saargebiet einzureisen,  
gleichviel, aus welchem Grunde dies geschehe,  
es sei denn, daß es sich um Abstim-  
mungs-berechtigte handelt. Diese haben sich selbst-  
verständlich an den vorgeschriebenen Ein-  
reisettermin zu halten.

Wer trotz dieser Anweisung den Versuch  
macht, in das Saargebiet einzureisen, wird  
von der zuständigen Parteidienststelle sofort  
zur Rechenschaft gezogen.“

### General von Hutier gestorben

Berlin, 6. Dezember.

Im Alter von 77 Jahren ist Mittwoch  
abend in den Räumen des nationalen Klubs  
in Berlin General der Infanterie Oskar  
von Hutier nach einem Schwächeanfall  
infolge Herzschlages verschieden.

Mit General von Hutier ist wieder einer der  
alten Helden des großen Weltkrieges zur  
großen Arme abgerufen worden. Er wurde am  
27. August 1857 in Erfurt als Sohn eines preußi-  
schen Majors geboren. Seine Erziehung genoss er  
im Kadettenkorps. Im Alter von 18 Jahren trat  
er als Leutnant in das Infanterieregiment 18 ein.  
Seit 1889 war er Generalstabsoffizier. Als Oberst  
kommandierte er von 1907 bis 1910 das heftigste  
Leibgarde-Infanterieregiment 115, bis er im  
Jahre 1910 als Generalmajor Kommandeur der  
74. Infanteriebrigade wurde. Als Oberquartier-  
meister und Mitglied der Studienkommission der  
Kriegsakademie kam er 1911 in den großen Gene-  
ralstab zurück und wurde dort im März 1912  
Generalleutnant. Wenige Monate später wurde  
von Hutier zum Kommandeur der ersten  
Gardedivision ernannt, die er nach Aus-  
bruch des Weltkrieges auch ins Feld führte, erst  
auf dem Vormarsch im Westen im Verband der  
Armee Bülow, dann in den schweren Kämpfen an  
der Aisne, in der Winter Schlacht der Champagne  
usw. General von Hutier ist weitesten Kreisen des  
deutschen Volkes dadurch bekannt geworden, daß  
unter seinem Oberbefehl im September 1917  
Ligea eingenommen wurde. Seiner Füh-  
rung ist auch die überforderte Befehlsführung der  
Insel Dagö zu verdanken. Neuen Ruhm erwarb  
er sich im Frühjahr 1918 als Oberbefehlshaber  
der 18. Armee, die er bis vor die Tore von  
Amiens führte. Im Februar 1919 hat General  
von Hutier seinen Abschied eingenommen. In der  
Nachkriegszeit hat er sich führend in den Ver-  
einigungen der deutschen Offiziere betätigt.

### Gottfried Feder im einstweiligen Ruhestand

Berlin, 6. Dezember.

Der Führer und Reichkanzler hat den  
Staatssekretär im Reichswirtschaftsmini-  
sterium, Dipl.-Ing. Prof. Dr. Gottfried  
Feder, unter gleichzeitiger Abberufung von  
dem Amt als Reichskommissar für das Sied-  
lungsweesen unter Gewährung des geschlichen  
Wartgeldes in den einstweiligen Ruhestand  
versetzt.

### Das Neueste in Kürze

Der Führer hat dem Generalfeldmarschall  
von Mackensen persönlich die Glückwünsche  
des ganzen deutschen Volkes überbracht.

Bei der Jahreskundgebung der Reichs-  
kulturkammer sprach im Sportpalast in Ber-  
lin Reichsminister Dr. Goebbels.

Die aufstimmende Erklärung der Reichs-  
regierung zur Entsendung internationaler  
Polizeitruppen in das Saargebiet ist nach  
Genf abgegangen.

In Berlin ist im Alter von 77 Jahren  
General der Infanterie Oskar von Hutier  
an Herzschlag gestorben.

## Hitler ehrt Generalfeldmarschall von Mackensen

Der Führer überbringt dem 85 Jährigen den Glückwunsch des deutschen Volkes

Ik. Berlin, 6. Dezember.

Der Führer und Reichkanzler Adolf  
Hitler hat dem großen Helden und  
letzten Generalfeldmarschall des alten Heeres,  
Generalfeldmarschall August von Macken-  
sen, zu seinem 85. Geburtstag eine außer-  
ordentliche Ehrung bereitet. Er  
überbrachte in Begleitung des Reichswehr-  
ministers, Generaloberst von Blomberg,  
des Chefs der Heeresleitung, General Freiherr  
von Frisch und des Reichsaußen-  
ministers, Freiherr von Neurath, dem  
greisen Generalfeldmarschall auf seinem  
Ruheort in Falkenwalde in Pommern  
persönlich die Glückwünsche des  
ganzen deutschen Volkes.

Obwohl die Fahrt überraschend kam, war  
der Führer in Stettin und auf allen anderen  
Stationen Mittelpunkt begeistertester Kund-  
gebungen der Bevölkerung.

Der Reichs- und preussische Innenminister  
Dr. Frick, der Chef des Stabes der SA,  
Luge, namens der ganzen SA, und Oberst  
a. D. Reinhardt als Kaffhäuser-Bundes-  
führer, haben dem Generalfeldmarschall  
Glückwünschdrachtungen gesandt.

Beim Eintreffen in Falkenwalde wurde  
der Führer durch die Hitlerjugend, Schul-  
jugend, die Bevölkerung und durch die Dis-  
triktgruppe der NSDAP, Falkenwalde, die sämt-  
lich Aufstellung genommen hatten, mit nicht  
enden wollenden Beifallsrufen empfangen.

Der Generalfeldmarschall, der die Uniform  
seines alten Infanterieregiments trug, empfing  
den Führer bereits an der Tür seines Hauses,  
umgeben von seiner Familie. Der Führer  
sprach dem Generalfeldmarschall in überaus  
herzlichen Worten den Glückwunsch des  
gesamten deutschen Volkes aus,  
worauf der Jubilar in bewegten Worten  
für die unerwartete Ehrung, die ihm über-  
raschend zuteil geworden sei, dankte. Er  
brachte dabei zum Ausdruck, daß er diesen  
Dank mit um so größerer Freude ausspreche,  
als er in den langen Jahren seines Lebens  
nichts anderes getan habe, als seinem Vater-  
lande zu dienen. Keine größere Ehrung hätte  
ihm an seinem Lebensabend zuteil werden  
können, als hier den Besuch des Reichsober-  
hauptes in seinem Haus zu sehen.

Dann sprach der Reichswehrminister,  
Generaloberst von Blomberg, dem  
Generalfeldmarschall die Glückwünsche der  
deutschen Wehrmacht aus. General der  
Artillerie von Frisch, der Chef der Hee-  
resleitung, überbrachte die Glückwünsche des  
Reichsheeres und teilte mit, daß das Reichs-  
heer dem Generalfeldmarschall ein Reithierd  
zum ständigen Gebrauch als Geschenk dar-  
bringe. Anschließend sprach Reichsaußen-  
minister, Freiherr von Neurath, seine  
Glückwünsche aus.

Nach den zahlreichen Gratulanten zogen  
sich der Führer und der Generalfeldmarschall  
zu einer längeren Unterhaltung zurück. In-  
zwischen hatten sich vor dem Geburtstags-  
haus zahlreiche Volksgenossen eingefunden,  
die in stimmungsvoller Weise ausbrachen, als sich  
der Führer mit dem Generalfeldmarschall  
und dessen Familienangehörigen auf der  
Freitreppe des Hauses zeigten.

Die Rückfahrt des Führers von dem Land-  
sitz des Generalfeldmarschalls von Macken-  
sen bei Falkenwalde über Stettin nach Ber-  
lin wurde zu einer festlichen Begrüßung  
durch die Bevölkerung. Als der Führer kurz  
vor 14 Uhr, vom Landsitz des Generalfeld-  
marschalls kommend, in Pölich eintraf, hat-  
ten sich inzwischen Tausende von Bauern  
eingefunden, die den kleinen Bahnhof um-  
lagerten, um den Führer zu sehen und zu  
begrüßen. Auch als der Zug in Stettin  
eintraf, war der Bahnsteig schwarz von Men-  
schen; auch hier hatte es sich schnell herum-  
gesprochen, daß der Führer im Lauf des  
Tages durchkommen werde. Als der Zug  
dann einfuhr, brach die Menge auf dem  
Bahnhof Stettin in nicht enden wollende  
Heulrufe aus. Als der Zug den Bahnhof  
verließ, begleitete den Führer ein wahrer  
Sturm von Heulrufen.

### Sozialismus der Tat

Das Gesetz über die Unterkunft bei Bauten

Berlin, 6. Dezember.

Infolge des Arbeitsbeschaffungsprogramms  
der Reichsregierung hat die Zahl der Arbei-  
ter stark zugenommen, die während ihrer Be-  
schäftigung bei großen Bauvorhaben außer-  
halb ihres Wohnortes an der Baustelle selbst  
untergebracht werden müssen. Für viele Ar-  
beiter ist es nicht möglich, täglich ihre ent-  
fernte Wohnstätte aufzusuchen, insbesondere,  
da für diese Arbeiten häufig auch Arbeits-  
kräfte aus den Großstädten und sonstigen ar-  
beitspolitisch schwierigen Gebieten herange-  
zogen werden. Die Reichsregierung hat ent-  
scheidenden Wert darauf, daß diesen Volks-  
genossen angemessene Unterkünfte  
zur Verfügung gestellt werden.

Bisher bestanden dafür keine einheitlichen  
Vorschriften; es gab nur einige Verordnun-  
gen in einzelnen Ländern.

Nach dem von der Reichsregierung verab-  
schiedeten Gesetz müssen die Unterneh-

mer den in Frage kommenden Arbeitern  
Unterkünfte in der Nähe der Baustelle be-  
schaffen. Zu einem Teil werden Räume in  
vorhandenen Gebäuden dafür benutzt wer-  
den können, in sehr vielen Fällen werden  
aber gemeinsame Unterkünfte be-  
helfsmäßig aufgestellt werden müs-  
sen. Jeder Unternehmer eines Baues hat  
Schlaf- und Aufenthaltsräume bereitzustellen,  
die nicht nur gegen die Unbilden  
der Witterung schützen, sondern  
auch die Arbeitsfreude erhalten  
sollen. Die Anordnungen im einzelnen wird  
der Reichsarbeitsminister in einer Durchfüh-  
rungsverordnung treffen. Als Muster werden  
die Baracken des freiwilligen Arbeitsdienstes  
dienen, die sich in zahlreichen Fällen bewährt  
haben und auch geeignet sind, ein erfreu-  
liches Gemeinschaftsleben zu pflegen. Die Er-  
richtung der Unterkünfte wird die Kosten  
nicht übersteigen, die der Unternehmer auch  
bisher schon für solche Zwecke aufzuwenden  
hatte. Die Durchführungsverordnung wird  
tunlichst bald, voraussichtlich Mitte Dezember  
erlassen werden.

## Die Landesjustizministerien werden aufgelöst

Überleitung der gesamten deutschen Rechtspflege auf das Reich

Ik. Berlin, 6. Dezember.

Unter den am Dienstag vom Reichskabi-  
net verabschiedeten Gesetzen befindet sich ein  
Zweites Gesetz zur Überleitung  
der Rechtspflege auf das Reich,  
dem weittragende Bedeutung zukommt. Da-  
nach übernimmt das Reich, das bereits die  
Geschäfte des preussischen Justizministeriums  
vor längerer Zeit übernommen hatte, nun-  
mehr auch in den außerpreussischen Ländern  
die unmittelbare Leitung der Justizverwal-  
tungen. Die Zuständigkeit der obersten  
Justizbehörden aller deutschen Länder geht  
damit auf den Reichsminister der Justiz  
über, die Justizverwaltungen der Länder  
und des Reiches werden zu einer einheitlichen  
Reichsjustizverwaltung zusammengefaßt, die  
Landesjustizministerien fallen  
also fort.

Für die Uebergangszeit können für ein-  
zelne Länder „Beauftragte des Reichsmini-  
sters der Justiz“ bestellt werden, die ihre

Dienststellen als Abteilungen des Reichs-  
justizministeriums zu leiten haben; ihnen  
stehen die Einrichtungen, Beamten und Hilfs-  
kräfte der früheren Landesjustizministerien  
zur Verfügung.

Ab 1. Januar 1935 werden im Reichs-  
justizministerium Abteilungen für die ein-  
zelnen Reichsgebiete gebildet, und zwar  
Bayern, Sachsen-Thüringen, Württem-  
berg-Baden und Nord (für die freien  
Hansestädte, Mecklenburg und Oldenburg).

Die Befugnisse der bisherigen obersten  
Landesbehörden können vom Reichsjustiz-  
minister auch auf nachgeordnete Behörden  
übertragen werden.

Die vollständige Vereinigung der Landes-  
justizverwaltungen mit der Reichsjustizver-  
waltung erfolgt erst später. Das gilt ins-  
besondere für die Uebernahme der Justiz-  
haushalte der Länder durch das Reich. Die  
beamten- und verwaltungsmäßigen Ver-  
hältnisse der Landesjustizbehörden bleiben  
vorläufig unberührt.

## Deutschland stimmt Intern. Saarpolizei zu

Der Saar-Bericht im Völkerbundsrat einstimmig angenommen

Ik. Berlin, 6. Dezember.

Wie im Laufe des Donnerstag bekannt  
wurde, wird noch im Laufe des Tages die  
j u t i m e n d e Erklärung der Reichsregie-  
rung zur Entsendung internationaler Poli-  
zeitruppen in das Saargebiet nach Genf ab-  
gehen.

Die Antwort Deutschlands hat folgenden  
Wortlaut:

„Ich beehre mich, den Empfang Ihres Te-  
legramms vom 5. Dezember über die Sitzung  
des Völkerbundsrates vom gleichen Tage zu  
bestätigen und Ihnen darauf namens der  
deutschen Regierung folgendes mitzuteilen:  
Die deutsche Regierung hat von den Erklä-  
rungen Kenntnis genommen, die im Völ-  
kerbundsrat zur Frage der Aufrechterhaltung  
von Ruhe und Ordnung im Saargebiet wäh-  
rend der Abstimmungsperiode abgegeben  
worden sind. Sie ist ihrerseits zwar der An-  
sicht, daß die Verhältnisse im Saargebiet eine  
Heranziehung auswärtiger Kräfte für die  
Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung  
nicht notwendig erscheinen lassen; sie will sich  
aber gleichwohl damit einverstanden erklären,  
daß, sofern der Rat dies beschließt, neutrale  
internationale Kontingente in angemessener  
Stärke zu dem erwähnten Zweck ins Saar-  
gebiet entsandt werden, gez. Freiherr von  
Neurath, Reichsminister des Auswärtigen.“

In Genf selbst hat vor allem die Haltung  
Großbritanniens in dieser Frage große

Ueberraschung hervorgerufen, die auch in der  
Presse aller Länder zum Ausdruck kommt.  
Man empfindet damit die Gefahr eines Ein-  
marsches französischer Truppen in das Ab-  
stimmungsgebiet als gebannt an. „Times“  
stellen fest, daß der deutsche Einwand gegen  
die französischen Einmarschabsichten durchaus  
stichhaltig gewesen sei. In den letzten acht  
bis vierzehn Tagen sei es deutlich geworden,  
daß Laval daran sei, bessere Beziehungen zu  
Deutschland herzustellen. „Daily Express“ ist  
das einzige Blatt, das mit dieser Abkehr von  
der bisherigen Isolierungspolitik Großbri-  
tanniens nicht zufrieden ist.

Auch die französische Presse ist — mit einer  
einzigsten Ausnahme — durchaus befriedigt.  
Sie preist das „Staatsmännische Geschick“  
Lavals. Die Ausnahme bildet Bertinor vom  
„Echo de Paris“, der die Beweggründe Groß-  
britanniens für die Aenderung seiner Hal-  
tung unterucht und zu dem Schluß kommt,  
daß die britischen Truppen im Saargebiet  
Frankreich gegenüber die Macht Großbri-  
tanniens zeigen sollen; darauf gestützt, werde die  
britische Regierung auf ihre Abrüstungs-  
denkschrift vom 4. Januar zurückgreifen und  
Frankreich zur Annahme dieser Grundzüge  
bestimmen. Laval müsse sich daher den Fol-  
gen dieser britischen Haltung entziehen.

Nach englischen Blättermeldungen soll das  
Polizeiaufgebot für das Saargebiet weitau-  
fend Mann betragen, davon 500 Mann (auf  
Infanteriekompanien) aus Großbritannien.

### Die Annahme des Wolff-Berichtes

Die Ratssitzung am Donnerstag begann wieder mit einer kurzen Geheimnisfeier, in der, wie man hört, der britische Vordirektor General von Berichterstattung im süd-slawisch-ungarischen Streit bestellt wurde.

In der anschließenden öffentlichen Sitzung hat zunächst der französische Außenminister Caval eine Erklärung ab. Er dankte dem Dreier-Ausschuss und kam auf die Frage des Status quo für das Saargebiet zu sprechen. Sollte sich eine Mehrheit für den Status quo aussprechen, so müßte die Souveränität voll und tatsächlich auf den Völkerbund übergehen. Wenn dann später die Saarbevölkerung den Wunsch haben sollte, ins Reich zurückzuführen, dann hätte der Völkerbundsrat darüber zu entscheiden. Frankreich würde sich dem nicht widersetzen.

Nach Caval sprach der britische Vordirektor Komarnicki, die Vertreter Chiles, Mexicos, der Türkei und Portugals, sowie Kuz danke insbesondere dem Baron Wolff für die kluge Führung der römischen Verhandlungen. Witwinow propagierte die „weite Abstimmung“.

Nach einem Schlusswort des Vorsitzenden Dr. Benesch und Dankesworten Baron Wolff wurde der Bericht vom Rat einstimmig angenommen.

### Aus der Deutschen Arbeitsfront ausgeschlossen

Einshorn, 6. Dezember.

Am 25. September wurden nach Anrufung des Treuhänders und der Geheimen Staatspolizei der Kaufmann Peter Kölln und der Werkmister Otto Fesefeld aus dem Mühlenbetrieb von Peter Kölln, Hersteller der Peter-Kölln-Häferloden, in Schutzhaft genommen.

Jetzt erklärt die Deutsche Arbeitsfront, daß der Kaufmann Markus Grimm und der Kaufmann Peter Kölln wegen ihres unsozialen Verhaltens aus der Deutschen Arbeitsfront ausgeschlossen worden seien.

Auch die „Deutsche Angestelltenchaft“ meldet, daß der Werkmister Otto Fesefeld aus der Deutschen Angestelltenchaft ausgeschlossen wurde.

### Kieserfandale in der britischen Rüstungsindustrie

cg. London, 6. Dezember.

Ein Kieserfandale größten Ausmaßes ist bei der Zusammenstellung vor sogenannten „Torpedo-Bomben“, den neuen Kieselstangen der britischen Armee, entdeckt worden. Die Kieserfirma hatte an Stelle von Duraluminium bzw. Edelstahl besserer Güte für die Herstellung der Torpedolaufröhre Schund verwendet, der statt der vorgeschriebenen 25 Tonnen nicht einmal 6 Tonnen Belastung auf den doppelten Geviertzenthimeter vertrug. Die Firma redet sich allerdings auf ein „Versehen“ aus.

Die Entdeckung hat die Heeresverwaltung gezwungen, alle in der letzten Zeit ausgegebenen Flugzeuge einer neuen Ueberprüfung unterziehen zu lassen.

### Neueste Nachrichten

**Gerichtsverfassungsgesetz.** Das Reichskabinett verabschiedete eine Novelle zum Gerichtsverfassungsgesetz. Die Schöffen und Geschworenen werden bekanntlich von einem Ausschuss beim Amtsgericht gewählt. Der Amts-

### Das Geheimnis um Wernburg

Von MAX NEAL

(Copyright 1934 by Prometheus-Verlag, Gröbenzell bei München) 40]

Wernburg, der beim Besuch seiner Filiale von der Verhaftung Wylers gehört hatte, empfing Gitta in seinem Hotelzimmer und begrüßte sie zu ihrem Erfolg. Aber sie war innerlich nicht froh über den Erfolg. Sie sah nur die Scherben ihres erhofften Glückes.

„Ich muß heute unbedingt wieder nach Hause und ich glaube, es wird dir nicht unangenehm sein, mit mir zu kommen“, erklärte Wernburg, ihre Hand streichelnd. „Du hast jetzt den letzten Willen von Roberts Mutter erfüllt und dafür danke ich dir noch ganz besonders. Das weitere kannst du jetzt wohl der Polizei überlassen.“

Gitta hatte sich seit der Ankunft Wernburgs vor diesem Augenblick gefürchtet. Sie wollte jetzt Zürich keinesfalls verlassen.

„Ich kann leider nicht mit dir fahren. Meine Anwesenheit ist hier nötig“, erwiderte sie. „Ich bin ja bedauerlicherweise eine sehr wichtige Person in dieser Sache... Wylers wird unter Umständen leugnen, man braucht mich daher als Zeugin, bis alles geklärt ist.“

Wernburg sah das ein. „Du hast sicherlich recht. Aber mein Auto mit Hed möchte ich dir hier lassen. Du magst wohl kaum weiterhin Gefälligkeiten von den Angehörigen des Mörders in Anspruch nehmen. Wenn dann alles hier erledigt ist, kann dich Hed nach Hause fahren.“

### Dr. Schacht über die neuen Reichsgesetze zum Bank- und Kreditwesen

Berlin, 6. Dezember.

Der Reichsbankpräsident und kommissarische Reichswirtschaftsminister Dr. Schacht sprach am Mittwoch abend im Rundfunk über die neuen Gesetze zum Bank- und Kreditwesen. Er führte u. a. folgendes aus:

Auf dem Gebiete des Bank- und Kreditwesens hat das Reichskabinett in seiner letzten Sitzung drei Gesetze verabschiedet, die von einschneidender Bedeutung sind, die einen typischen Ausdruck nationalsozialistischer Wirtschaftsgesinnung bilden und die in ihrer Zweckbestimmung von einem einheitlichen Grundsatz getragen sind. Grundsatz des nationalsozialistischen Staates ist, daß wir auf uns selbst gestellt und nur auf unsere eigenen Kräfte verlassen und alle Schwierigkeiten, denen wir gegenüberstehen, durch verdoppelte Kräfteinsetz und durch unbeugsame Entschlossenheit überwinden müssen. Das Pumpen im Ausland, dem in erster Linie wir unsere heutigen Debiten- und Rohstoffschwierigkeiten verdanken, hat aufgehört. Das öffentliche Geld wird nicht in unproduktiven und verschwenderischen Ausgaben verthan, sondern nach wirtschaftlichen Gesichtspunkten zur Beseitigung der Arbeitslosigkeit eingesetzt und die Steuerlast wird nicht überdreht, sondern zwar langsam, aber stetig gelockert. Der weitaus größte Teil der Arbeitslosen ist wieder in Lohn und Brot gekommen. Das deutsche Volk feiert nicht, sondern arbeitet, es kann kein Geld vertun, aber hat sein Auskommen und kann langsam wieder anfangen zu sparen, um damit das Kapital wieder aufzubauen, das ihm durch Krieg, Kriegskrisen und Inflation verloren gegangen ist. Daß wir es bisher fertiggebracht haben, das ungeheure Arbeitsbeschaffungsprogramm unserer Regierung zu finanzieren, ohne unsere Währung oder unsere Reichsbank zu gefährden, ist eine Leistung, die im Ausland unverhohlen angestaunt wird.

Meine deutschen Volksgenossen, was ist die Antwort auf diese Frage und auf dieses Staunen? In allem, was wir bisher finanziell vollbracht haben, ist kein Trick, kein Betrug, keine Zauberkünste. Wir haben unsere bisherige Leistung vollbracht einzig und allein durch den geistlichen Versuch, alle finanziellen Kräfte, die in der deutschen Volkswirtschaft vorhanden sind oder neu erwachsen, auf das eine große Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsregierung zu konzentrieren. Wir haben unnütze Ausgaben an anderen Stellen vermieden und haben die aufkommenden Gelder, die sich neu bilden, den Kapitalisten systematisch in das Strombett der Arbeitsbeschaffung gelenkt. Diese Einstellung aller Kräfte auf ein gemein-

richter, als der Vertrauensmann der Justizverwaltung, ernannt von jetzt ab die Mitglieder des Ausschusses, dem auch der zuständige Kreisleiter anzugehört hat.

**1938 Inbetriebnahme des Mittelkanals.** Nach dem heutigen Stand der Bauarbeiten kann damit gerechnet werden, daß der Mittelkanal bis zur Elbe Ende 1937 in allen Teilen fertiggestellt sein wird, so daß am 1. April 1938 der Binnen-Schiffsverkehr vom Rhein bis zur Elbe auf der neuen großen Wasserstraße durchgeführt werden kann.

**Bischöfe gegen Saar-Separatismus.** Die

James Ziel zu fördern, sie bis zur äußersten Leistung zu steigern, das ist der Grundgedanke, der den drei Gesetzen zugrunde liegt, die ich Ihnen jetzt kurz erläutern möchte.

Das erste Gesetz ist das sogenannte Anleihestockgesetz. Dieses Gesetz erlaubt künftig für eine Reihe von Jahren, nämlich für die Zeit, die Adolf Hitler für seine wirtschaftliche Wiederaufbaupolitik braucht, keine höhere Dividende-Ausschüttung bei Kapitalgesellschaften als 8 Prozent, wenn diese Gesellschaften früher schon 8 Prozent oder mehr Prozent Dividende gegeben haben, und von nicht mehr als 6 Prozent, wenn sie auch vorher nicht mehr als 6 Prozent Dividende gegeben haben. Alles, was mehr als 6 bzw. 8 Prozent an Dividende ausgeschüttet werden soll, muß in Reichsanleihe oder reichsgarantierter Anleihe angelegt werden. Der Realismus wird einen solchen Eingriff in das Privateigentum wahrscheinlich verurteilen, aber der Nationalsozialismus denkt anders.

Das zweite Gesetz, welches der Konzentration der deutschen Finanzkräfte dienen soll, ist das Gesetz zur Neuordnung der deutschen Börsen, und zwar nicht der Warenbörsen, sondern der Wertpapierbörsen. Es ist eine Folge der deutschen Kleinstatelei, daß es in Deutschland nicht weniger als 21 Wertpapierbörsen gibt. Damit dürfte Deutschland dasjenige europäische Land sein, in dem es die meisten Börsen gibt, was anlässlich unserer heutigen Kapitalarmut eine lächerliche Angelegenheit ist. Die Zahl der Börsen wird von 21 auf 9 verringert.

Das dritte und bedeutendste endlich ist das Gesetz zur Beaufsichtigung des Kreditgewerbes. Dieses Gesetz ist entstanden aus dem sogenannten Bankuntersuchungsausschuss, den der Führer und Reichskanzler gegen Ende des vorigen Jahres angeordnet hatte.

Als Sinn und Aufgabe der Arbeiten hat der Landesuntersuchungsausschuss sich in erster Linie von den Gedanken leiten lassen, was für die Lösung der uns gestellten schweren Aufgaben praktisch notwendig ist. Darum ist auch Kernstück dieses Gesetzes wiederum die Zusammenfassung aller bank- und kreditpolitischen Kräfte, sparsames Haushalten mit den vorhandenen und anfallenden Geldern, d. h. Vermeidung unsicherer Geschäfte, Herabsetzung der Kosten, beides Dinge, die für die Senkung des Zinsfußes wesentlich sind, zweckmäßige Arbeitsverteilung des Bankapparates, Vermeidung von ungeregelter und unlauterer Konkurrenz, Sicherung des kleineren und mittleren Kreditbedarfes, angemessene regionale Verteilung der Kredite, kräftige Bekämpfung der spekulativen Geschäfte und Sicherstellung einer Barliquidität im Interesse der Sparer und Geldgeber und ferner größere Publizität der Bankbilanzen.

Bischöfe von Trier und Speyer haben einen Erlaß veröffentlicht, der sich gegen die Teilnahme von Geistlichen an der vor einigen Tagen im Saargebiet neugegründeten separatischen Organisation „Deutscher Volksbund für christlich-soziale Gemeinschaft“ wendet.

**Massenentlassungen durch die polnische Staatsbahndirektion.** Die polnische Staatsbahndirektion hat in den letzten Tagen annähernd 170 deutsch-danziger Eisenbahnarbeiter und Handwerker entlassen und weitere Entlassungen angekündigt.

Gitta nahm das Anerbieten an, um nicht Wernburgs Argwohn zu erregen. Wenn er noch in Zürich blieb, bestand die Gefahr, daß er von den Briefen Roberts an Paul hören und erfahren würde, welche Schuld Robert auf sich geladen und wie gewissenlos er sich benommen hatte. Sie wollte wenigstens jetzt nicht, daß Wernburgs Kummer vergrößert und das Andenken, das er seinem Sohn bewahrte, zerstückt wurde.

Kurze Zeit darauf sah Wernburg im Expresszug. Gitta hatte ihn zum Bahnhof begleitet, und jetzt brachte sie Hed mit dem Auto in die Wylersche Villa.

### Zwölftes Kapitel

Der Untersuchungsrichter Dr. Sämi war ein Mann in den Fünfzig, kernhaft, mit angegrauten Schläfen und einem runden, stark geröteten, glattrasierten Gesicht. Seine wasserhellen Augen pflegten jeden Untersuchungsgefangenen treuherzig und immer ein wenig erkaunt anzublinzeln, wenn dieser seine Unschuld beteuerte und tausend Eide zu schwören bereit war, daß er von der ganzen Sache nichts wisse. Dr. Sämi antwortete dann immer: „Natürlich sind Sie unschuldig, und um das festzustellen, sind wir ja jetzt beisammen.“ Dabei lächelte er stets so pfiffig und seine Mienen bekamen dann einen so gutmütigen Ausdruck, daß ein unerfahrener Neuling unwillkürlich Vertrauen zu ihm gewann und mehr erzählte, als für ihn gut war. Die Gewohnheitsverbrecher freilich, die schon öfter mit ihm zu tun gehabt hatten, kannten seine für sie so gefährliche, joviale Art und sahen sich vor. Aber ihre Vorurteile half ihnen nicht viel, da er immer sehr schnell die schwächste Stelle ihrer Verteidigung herausgefunden hatte.

Dr. Sämi gehörte jedoch nicht zu den Richtern, die jeden Angeklagten schon von vornherein für schuldig halten, und er ließ nie einen Punkt außer acht, der zugunsten des Beschuldigten sprach. Nur mit größter Sorgfalt trug er Baustein um Baustein herbei und schichtete sie, unterstützt von seiner Menschenkenntnis und seiner langjährigen Erfahrung, kunstvoll aufeinander, bis das Gebäude der Anklage fertig dastand.

Der Untersuchungsrichter saß in seinem von zwei Fenstern erhellen Büro. Jetzt, wo die Morgenform hereindrang und über die breitläufigen Zimmerlinden an den Fenstern hinwegströmte und das Grün der Blätter aufleuchten ließ, machte der große, unverhältnismäßig hohe Raum einen freundlichen fast wohligen Eindruck, der noch durch ein paar Bilder an den Wänden und eine Garnitur Klubmöbel in der Ecke erhöht wurde. Dr. Sämi war der Meinung, daß ein Zimmer, in dem er die meiste Zeit des Jahres zubringen mußte, nach Möglichkeit eine persönliche Note aufweisen sollte.

Sein massiger Körper füllte den breiten Armfessel ganz aus. Er hatte die Hände über den stattlichen Bauch gefaltet und blies den Rauch seiner Morgenjagare beifällig vor sich hin. Vor ihm auf dem Schreibtisch lag eine Akte, in der er eben noch gelesen hatte: Paul Wylers wegen Mordverdachts. Mit großer Sorgfalt hatte er die Briefe Robert Wernburgs einer Durchsicht unterzogen, das Telegramm Wylers geprüft und dessen Inhalt mit der abgedruckten Ecke eingehend untersucht. Jetzt war er bestrebt, diese Beweismittel miteinander in Verbindung zu bringen.

In dieser Beschäftigung störte ihn das Erscheinen des Kriminalinspektors Dr. Römer. Die beiden Männer schüttelten sich die Hände.

### „Wichtig für ganz USA.“

Goldfieber in Kalifornien Was der Sachverständige sagt

London, 6. Dezember.

Wie aus Newport berichtet wird, hat ein Ausbruch von Goldfieber eine wahre Völkerwanderung nach der Stadt Mojave verursacht, die in der kalifornischen Einöde gelegen ist. Alle Unterkunftsräume der Stadt sind überfüllt und die angrenzenden Hügel sind mit Zelten hoffnungsvoller Goldgräber bedeckt. Den Anlaß der allgemeinen Pilgerfahrt bildet der Umstand, daß eine im Dezember v. J. von einem vormaligen Universitätsstudenten entdeckte Goldader sich als viel reichhaltiger herausgestellt hat, als anfangs vermutet wurde. Der Bergwerksfachverständige, der die Wiederaufnahme des Betriebes finanzierenden Gesellschaft, der sich an Ort und Stelle befindet, hat erklärt, die Goldader sei groß und ungewöhnlich reich und werde vielleicht große Bedeutung für Kalifornien und die ganze amerikanische Nation gewinnen.

### Wieder acht Hinrichtungen in der Sowjetunion

Moskau, 6. Dezember.

Im Zusammenhang mit dem Beschluß des Präsidiums des Volksgeschichtes der Sowjet-Union, das gegenüber Personen, die sich terroristischer Akte gegen die Sowjetunion schuldig gemacht haben, keine Milde walten solle, wurden in der Nacht zum Donnerstag in Alma Ata und Samarkand durch die OGPU, acht Todesurteile vollstreckt, die am 21. November durch den Gerichtshof ausgesprochen worden waren.

### Feuer in einem Wanderzirk

Paris, 6. Dezember.

Ein folgenschweres Feuer brach am Mittwochabend in einem Vorort von Perpignan aus. Ein Wanderzirk hatte für den Abend eine große Scheune gemietet, um dort eine Vorstellung zu geben. Der Vorführungsapparat war an dem Ausgang der Scheune aufgestellt worden und mehrere hundert Personen wohnten der Vorstellung bei. Plötzlich fing ein Film Feuer. Das Feuer griff sofort auf einige Strohballen über, die in einem Teil der Scheune noch aufbewahrt wurden. Die Anwesenden, die von einer Panik ergriffen wurden, versuchten, durch den einzigen Ausgang ins Freie zu gelangen, mußten aber dabei buchstäblich durch das Feuer springen, um die rettende Tür zu erreichen und ins Freie zu gelangen. Etwa 50 Personen, zum größten Teil Frauen und Kinder, erlitten zum Teil sehr schwere Brandwunden.

Der Brand im Wanderzirktheater von Perpignan hat insgesamt sieben Todesopfer gefordert.

### 20 Hochseepanzer suchen Alm

Honolulu, 6. Dezember.

Die Suche nach dem vermissten Flieger Alm, die am Mittwoch von 20 Kriegsschiffen, zwei Küstenwachkuttern und einer großen Anzahl von Flugzeugen durchgeführt wurde, ist wiederum vergeblich gewesen. Der Kommandant des Flottenbezirks hat angeordnet, daß die Suche noch mindestens zwei volle Tage in dem gleichen großen Maßstabe fortgesetzt werden soll.

„Etwas Neues?“ fragte der Kriminalinspektor.

Dr. Sämi verneinte. „Ich habe Wylers gestern nach der Verhaftung noch verhört. Er leugnet die Tat.“

Römer wiegte den Kopf hin und her. „Selbstverständlich. Ist Ihnen schon einmal ein Verbrecher vorgekommen, der im Anfang nicht gezeugt hätte? Zuerst versuchen sie es alle damit in der Erwartung, man würde sie nicht überführen können.“

Später bequemten sie sich dann zu kleinen Zugeständnissen, die von ihrer wirklichen Schuld ablenken sollten.“

Der Untersuchungsrichter stimmte mit breitem, drohnendem Lachen zu.

Der Bürodienner trat ein und meldete in strammer Haltung:

„Der Untersuchungsgefangene Wylers ist draußen.“

„Herein mit ihm“, befahl Dr. Sämi. „Sind übrigens die beiden Zeugen da?“ Er warf einen Blick in die Akte. „Frau Inselin und Fräulein Gitta Lindi?“

„Jawohl“, antwortete der Bürodienner, dann ließ er Wylers in das Zimmer.

Paul hatte nichts von seiner zuversichtlichen, sicheren Haltung verloren. Nur sein Gesicht war um ein paar Nuancen blässer geworden; seine Lippen waren so fest aufeinander gepreßt, daß der Mund wie ein schmaler, roter Strich erschien. Er zuckte nicht mit der Wimper, als er jetzt vor Dr. Sämi trat und sich kurz verneigte.

„Ich bitte, Platz zu nehmen“, begann Dr. Sämi.

Wylers ließ sich auf den Stuhl vor dem Schreibtisch nieder. Ein paar Pulschläge lang herrschte ein drückendes Schweigen.

(Fortsetzung folgt)

# Aus Stadt und Kreis Calw

Calw, den 7. Dezember 1934

## Wieder ging der Nikolaus um

Wer gestern Abend Glück hatte, konnte Nikolaus mit Gabensack und Rute in einer dunklen Straße einbertappen sehen und, wie wir hören, soll er vielen Familien unserer Stadt seinen Besuch gemacht haben. In der Calwer Volksschule, deren Besuch der Vieleschäftigste in den letzten Jahren nie zu veräumen pflegte, ist er indessen heute zur Enttäuschung der Kinder persönlich nicht erschienen. Woran das liegen mag? Vielleicht verhielt es sich wirklich so, wie man es uns erzählt hat.

Ein großes Fragen ging gestern morgen in der Schule um. „Kommt er denn, kommt er denn? Hat er einen Rucksack, bringt er etwas mit?“ — Er kam nicht während der Schulzeit. Er war dieses Jahr schon viel früher im Schulhaus als alle Schüler und schmückte die Glasfüllungen der Türen mit sehr schönen Transparenten, den schwer beladenen Nikolaus und das schwebende Christkind darstellend. Unter diesen Symbolen einer weihnachtlichen Zeit hing die Rute, mahnend an den strafenden und züchtigenden Nikolaus.

Es klopfte an die Türe. Alle Kinder sahen erwartungsvoll von der Arbeit auf. „Grad hab ich gemeint!“ ruft ein vorwitziger Mund. — Es war nur das Mädchen mit der Milchliste. Jeder außergewöhnliche Lärm im Treppenhause wird als Anzeichen für den kommenden Nikolaus gedeutet. Wieder klopfte es. — „Riki, Riki, mach nicht auf, er packt dich!“ — Die Türe geht — wieder eine Enttäuschung. So wurde es 12 Uhr und der liebe, geistreiche Weihnachtsbote hatte sich nicht in Person eingestellt. Vielleicht über's Jahr.

## Verkaufssonntage vor Weihnachten

Die offenen Verkaufsstellen dürfen an den beiden Sonntagen, 16. u. 23. Dezember 1934, von 12 bis 18 Uhr geöffnet sein. Am 24. Dezember 1934 endet die Geschäftszeit für alle offenen Verkaufsstellen um 17 Uhr mit alleiniger Ausnahme solcher Geschäfte, die ausschließlich oder überwiegend Lebensmittel- oder Genussmittel oder Blumen verkaufen. Diese Geschäfte dürfen bis 18 Uhr offenhalten.

## Kleintier- und Geflügelausstellung in Unterreichenbach

Am 1. und 2. Dezember fand im Löwenaal in Unterreichenbach die Ausstellung der Kleintier- u. Geflügelzüchter des Nagoldkreises statt. Mit der Durchführung war die Ortsgruppe Unterreichenbach betraut. Sie hat unter Leitung ihres Vorstandes, Heinrich Bohnenberger-Dennjacht, Mustergüliges geleistet. Der erste Blick in den Ausstellungsraum zeigte, daß hier Ordnung, Ueber-sichtlichkeit und Sauberkeit herrschten. Zusammen waren 166 Tiere ausgestellt, Sühner, Enten, Truthühner, Tauben und Kaninchen. Die Bewertung wurde von den Herren Krämer-Calw und Kummel-Birkenfeld vorgenommen. Auch dem Laien fallen die zum Teil prachtvollen Tiere auf, für die man im täglichen Leben kaum einen Blick hat. Sie waren aber auch sehr hergerichtet. Gefieder, Schnäbel und Beine glänzten nur so. Nach den ausgestellten Tieren fielen auch die Preise aus. Man sah nur wenige Tiere, die nicht zum Zuge kamen. Dagegen befanden sich viele „sehr gut“ und „gut“. Ehrenpreise und 1. Preise erhielten die Züchter Brennenstuhl-Bad Liebenzell für Mödeländer; Claus-Bad Liebenzell für Dröf; Joss-

Unterreichenbach u. Jaf. Kusterer-Unterreichenbach für Barnevelde; Dittus und Geinr. Bohnenberger-Unterreichenbach für reibhuhnfarbige Italiener; Joh. Kusterer und Burthardt II-Unterreichenbach für weiße Italiener; Schöniger-Unterreichenbach und Sidel-Nagold für schwarze Italiener; Brandt-Unterreichenbach für silberfarbige Italiener; Maier-Calw für Leghorn; Klein-Nagold, Holzäpfel-Calw und Müller-Unterreichenbach für schwarze Rheinländer; Schötle-Nagold

für Silber-Sebrigh; Schwarzkopf-Nagold für Hamburger Silberlad; Schönhardt-Monach für Truthühner, Chafi Campbell (Ente) und Leghorn; Kentscher-Bad Liebenzell, Schuder-Calw, Holzäpfel-Bieselberg und Maier-Unterreichenbach für Brictauben; Kusterer-Unterreichenbach für gelbe Pfautauben. — Diese gelungene Ausstellung dürfte für viele den Anlaß gegeben haben, dem Kleintierzüchterverband beizutreten und sich an den Zuchtbestrebungen zu beteiligen.

## Zum „Tag der nationalen Solidarität“

Am morgigen Samstag, der in ganz Deutschland als der „Tag der nationalen Solidarität“ eine besondere Bedeutung hat, wird man auch in Calw sämtliche führenden Männer der NSDAP. und ihrer Gliederungen sowie die der staatlichen und städtischen Behörden überall dort auf den Straßen finden, wo Menschen zusammentreten. Sie alle tragen die Dpyerbüchse für das Winterhilfswerk und sammeln, auf daß kein Volksgenosse Hunger und Kälte leide!

Die große Aktion ist von Gedanken getragen, die zu denen gehören, die nur von Nationalsozialisten geboren und nur in einem nationalsozialistischen Staat durchgeführt werden können. Die Aktion selbst wird ein Ereignis sein, das in seiner Neuartigkeit bisher kein Beispiel hatte.

Für den, der den Sinn der Volksgemeinschaft erfährt hat, bedeutet es nichts, auch einmal die Nachmittagsstunden auf der Straße zu stehen und für seinen armen Volksgenossen zu sammeln und jedem, der es sehen will, zu zeigen, daß der Begriff der Solidarität überall zu Hause ist. Wenn diese Männer am 8. Dezember einmal weggehen von ihrer Arbeit, um auf allen Straßen Deutschlands zum

Winterhilfswerk aufzurufen, dann wollen sie damit zwei Absichten demonstrieren. Sie wollen auf der einen Seite zeigen, daß der Begriff des Führens — ganz gleich auf welchem Gebiete und in welcher Stellung — niemals zu trennen ist von dem Begriff des Dienens, und daß auf der anderen Seite das Sammeln und Helfen im Winterhilfswerk ein Ehrenamt ist.

Der 8. Dezember wird denen, die seither tagtäglich treppauf und treppab unterwegs waren, um für das Winterhilfswerk zu sammeln, ein Tag der Genugtuung sein für manche Verständnislosigkeit, die ihnen gerade an den Türen mancher Gutgestellter zuweilen noch entgegentritt.

Niemand ist zu schade für diesen Ehrenamt, den Kernstein der Nation zu dienen und auf den Straßen und in den Häusern zu sammeln, um dadurch die Not lindern zu helfen. Der 8. Dezember 1934 wird die Solidarität des Staates und der Führung mit dem letzten Volksgenossen in einer neuen, für jeden eindringlichen Form zum Ausdruck bringen.

Die Stadt Calw ist für den Tag der nationalen Solidarität in 45 Sammelbezirke eingeteilt, in denen je zwei Volksgenossen gemeinsam ab 3 Uhr nachmittags sammeln.

## Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 6. Dezember 1934

Zugetraben	Ochsen	Bullen	Jungbullen	Rühe	Färjen	Fresser	Kälber	Schweine	Schaf
18	6	17	126	50	—	221	518	—	
10	—	1	19	15	—	45	—	—	

  

Ochsen	Färjen (Kalbinnen)	Fresser	Kälber	Schweine	Schaf
a) vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtwertes	b) vollfleischige	—	a) beste Mast- und Saugfäler	a) Fettchweine über 300 Pfd. Lebendgewicht	6. 12
1. jüngere	c) fleischige	—	b) mittlere Mast- u. Saugfäler	b) vollfleischige von etwa 240—300 Pfd. Lebendgewicht	4. 12.
2. ältere	d) gering genährte	—	c) geringe Saugfäler	c) vollfleischige von etwa 200—240 Pfd. Lebendgewicht	30—35
b) sonstige vollfleischige	e) gering genährte Jungvieh	—	d) geringe Kälber	d) vollfleischige von etwa 160—200 Pfd. Lebendgewicht	30—35
c) fleischige	—	—	—	e) fleischige von 120—160 Pfd. Lebendgewicht	26—29
d) gering genährte	—	—	—	f) unt. 120 Pfd. Lebendgewicht	—
Bullen	—	—	—	g) Sauen	—
a) jüngere, vollfleisch. höchsten Schlachtwertes	—	—	—	—	—
b) sonstige, vollfleischige oder ausgemästete	—	—	—	—	—
c) fleischige	—	—	—	—	—
d) gering genährte	—	—	—	—	—
Rühe	—	—	—	—	—
a) jüngere, vollfleisch. höchsten Schlachtwertes	—	—	—	—	—
b) sonstige, vollfleischige oder ausgemästete	—	—	—	—	—
c) fleischige	—	—	—	—	—
d) gering genährte	—	—	—	—	—
Färjen (Kalbinnen)	—	—	—	—	—
a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes	—	—	—	—	—

Marktverkauf: Großvieh langsam, Kälber schleppend, Schweine ruhig. Fleischmarkt. Bullen a) 50—53, b) 48—50. Färjenmarkt. Bullen a) 50—53, b) 48—50. c) 28—32; Färjen a) 58—63, b) 50—55, c) 44—47; Kälber b) 66—69, c) 62—65, d) 56—60; Hammel b) 74 bis 75, c) 70—73; Schweine b) 76—78, c) 74 bis 76, d) 55—60; Speck 80—82.



Calw, den 7. Dezember

## Hilfer-Jugend, Unterbann II/126

Am 3. und 4. Januar 1935 findet für das Gebiet 20 in Stuttgart eine Führertagung statt, an welcher auf Grund einer Anordnung der Reichsjugendführung sämtliche Schar- und Gefolgschaftsführer teilzunehmen haben. Diejenigen Führer, die dringend verhindert sind, müssen unter Angabe des Grundes bis spätestens Samstag, den 8. ds. Mts., an mich Meldung erstattet haben. Sämtliche Schreiben sind bis auf weiteres an meine Privatadresse nach Simmohheim zu richten. Der Führer des Unterbannes.

## Flugzeug bei Maifsbach notgelandet

Gestern nachmittag gegen 2 Uhr kam aus Richtung Schömburg von Norden her gegen Maifsbach ein Klemm-Flugzeug der Flugschule Mannheim, das sich auf einem Schulungsausflug befand. Durch die in der Höhe herrschenden Nebel und Regenschauer hatte es offenbar Sicht und Richtung verloren. Nördlich von Maifsbach gelang ihm eine glatte Landung. Die Einwohner von Maifsbach und den umliegenden Dörfern fanden sich bald an der Landungsstelle ein. Der Piloter mußte sich zunächst vergewissern, wo er sich befand und ob keine Maschine noch in Ordnung war. Nachdem er sich fernmündlich mit seinem Heimatflafen verständigt hatte und der Himmel wieder ein freundlicheres Gesicht zeigte, flog er ohne Schwierigkeiten nach etwa zweistündigem Aufenthalt wieder weiter in Richtung Böblingen.

## Kirchliche Nachrichten

Evangelische Gottesdienste  
 Sonntag (2. Advent), 9. Dezember:  
 Turmlied: 599, D Ewigkeit, du Donnerwort.  
 9.30 Uhr: Predigtgottesdienst (Schüz — Eingangslid: 139, Mit Ernst, o Menschenkinder); 5 Uhr: Weihnachtsmusik der höheren Schulen in der Stadtkirche.  
 Mittwoch, 12. Dezember:  
 8 Uhr: Männerabend im Vereinshaus.  
 Donnerstag, 13. Dezember:  
 8 Uhr: Bibelstunde im Vereinshaus (Wachzimmer) über den 2. Timotheusbrief (Schüz).  
 Gottesdienste der Methodistengemeinden (Evang. Freikirche)  
 Sonntag, den 9. Dezember:  
 Calw: Sonntag, 9.30 Uhr: Predigtgottesdienst (Zeuner); 11 Uhr: Sonntagsschule; 17 Uhr: Abendversammlung; 20 Uhr: Singstunde v. Gem. Chor. — Mittwoch, 20 Uhr: Bibelstunde (Zeuner).  
 St. Amheim: Sonntag, 10 Uhr: Predigtgottesdienst, 14 Uhr: Versammlung. — Donnerstag, 20 Uhr: Bibelstunde (Zeuner).  
 Oberkollbach: Sonntag, 10 Uhr: Predigtgottesdienst (Prediger Döbereiner, Direktor des Diakonissen-Mutterhauses „Bethanien“ in Frankfurt a. M.); 14 Uhr: Schwestern-Einkleidungsfeier unter Leitung des Dir. Döbereiner, Einkleidung von 2 Schülerinnen durch die Oberschwester. — Dienstag, 20 Uhr: Bibelstunde.  
 Dittenbronn: Dienstag, 20 Uhr: Versammlung (Walz).

„Mädel, komm' mit!  
 Wir brauchen Dich im BbM.“

## Rundfunkprogramm des Reichssenders Stuttgart

**Sonntag, 9. Dezember**  
 6.35 Vorkonzert  
 8.15 Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht.  
 8.25 Gymnastik  
 8.40 Bauer, hör zu!  
 9.00 Katholische Morgenfeier  
 9.45 „Der alte Herr“ Solostimme und Klavier  
 10.00 Feiertunde  
 10.30 Louis Hobbaterre — Le Romain  
 10.45 Deutsches Volk — Deutsches Erbe II. Der Wurzelgrund deutscher Welt  
 8. Der Wehrhammer  
 11.30 Reichsfeier: Joh. Seb. Bach „Ich geh' und lude mit Belangen“  
 12.00 Mittagskonzert  
 13.00 Kleines Kapitel der Welt  
 13.15 „Aus Bergen und Tälern“ (Schallplattenkonzert)  
 14.00 Kinderstunde  
 14.00 Unter großes Weihnachtspreiszettel  
 15.00 „Sang und Klang“  
 15.45 Stunde des Handels und Handwerks  
 16.00 Nachmittagskonzert  
 18.00 „Schmückt die Frauen“ (Scherzstücke aus Mozarts Schindl-Weckhütten)  
 18.45 „Schiffahrt, das ist lustig!“ (Schallplatten)

19.15 Wilko Reichert liest Gedichte  
 19.45 Sportbericht  
 20.00 Zur Unterhaltung  
 21.30 Reichsfeier: 8. Meißner-Konzert des deutschen Rundfunks  
 22.15 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht  
 22.30 Internationale Eisackelkämpfe  
 22.45 Tanzmusik  
 24.00—2.00 Nachtmusik  
**Montag, 10. Dezember**  
 6.10 Choral — Morgenprach  
 6.15 Gymnastik  
 6.45 Zeitangabe, Wetterbericht, Frühmeldungen  
 7.00 Frühkonzert  
 8.30 Gymnastik  
 8.45 Wetterbericht, Wasserstands-meldungen, Frauenfunk  
 9.00 Sendepause  
 10.00 Nachrichten  
 10.15 Deutsches Volk — Deutsche Arbeit  
 10.45 Kleine Stücke für Violine und Klavier  
 11.00 Liedertunde  
 11.15 Funfwerkungs-konzert  
 11.45 Wetterbericht und Bauernfunk  
 12.00 Mittagskonzert  
 13.00 Zeitangabe, Saardienst  
 13.05 Nachrichten, Wetterbericht  
 13.15 Die deutsche Spielover (Schallplattenkonzert)  
 14.15 Sendepause

15.10 Saarländische Dichter Johannes Kirchwens  
 15.30 Land um den Bodensee III „Mutterland der Kultur: Garten der Menschheit“  
 16.00 Nachmittagskonzert  
 18.00 Die Saar-Ausstellung der wirtsch. Gd.  
 18.30 Arbeiter und Studenten singen!  
 19.00 Unterhaltungskonzert  
 20.00 Nachrichtendienst  
 20.10 Volk und Wirtschaft an der Saar  
 20.30 Glück im Kreislauf (Scherzpl.)  
 21.30 „Frohinn und Leid aus der Gemal-Teil“  
 22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht  
 22.30 Operetten-Duetschnitte  
 24.00—2.00 Nachtmusik  
**Dienstag, 11. Dezember**  
 6.00 Bauernfunk und Wetterbericht  
 6.10 Choral — Morgenprach  
 6.15 Gymnastik  
 6.45 Zeitangabe, Wetterbericht, Früh-meldungen  
 7.00 Frühkonzert  
 8.30 Gymnastik  
 8.45 Wetterbericht, Wasserstands-meldungen  
 9.00 Sendepause  
 10.00 Nachrichten  
 10.15 Enklisch — Unterstufe  
 10.45 Liedertunde Johannes Brahms  
 11.15 Funfwerkungs-konzert

11.45 Wetterbericht und Bauernfunk  
 12.00 Mittagskonzert  
 13.00 Zeitangabe, Saardienst  
 13.05 Nachrichten, Wetterbericht  
 13.15 Mittagskonzert  
 14.15 Sendepause  
 15.30 Märchentunde  
 16.00 Unterhaltungskonzert  
 18.00 Französische Sprachunterricht  
 18.15 Aus Wirtschaft und Arbeit  
 18.30 Aus deutschen Märchenopern (Schallplatten)  
 18.45 Programm-austausch Schweden — Deutschland: Perlen schwedischer und deutscher Volkslieder  
 Musikalisches Intermezzo (Schallplatten)  
 20.00 Nachrichtendienst  
 20.15 Festkonzert der SS. wannen des WSW.  
 22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht  
 22.30 Deutsche Walzer (Schallpl.)  
 23.00 Moderne Tanzmusik  
 24.00—2.00 Nachtmusik  
**Mittwoch, 12. Dezember**  
 6.00 Bauernfunk und Wetterbericht  
 6.10 Choral — Morgenprach  
 6.15 Gymnastik  
 6.45 Zeitangabe, Wetterbericht, Früh-meldungen  
 7.00 Frühkonzert  
 8.30 Gymnastik

8.45 Wetterbericht, Wasserstands-meldungen  
 9.00 Sendepause  
 10.00 Nachrichten  
 10.15 „Kennst du dein Vaterland?“  
 10.45 Pol. Kadu: Sonate Es-Dur für Klavier  
 11.00 Lieder von Karl Eichhorn  
 11.15 Funfwerkungs-konzert  
 11.45 Wetterbericht und Bauernfunk  
 12.00 Mittagskonzert  
 13.00 Zeitangabe, Saardienst  
 13.05 Nachrichten, Wetterbericht  
 13.15 Operettenlänge (Schallplattenkonzert)  
 14.15 Sendepause  
 15.15 Laute Rufe erzählt  
 15.30 Blumenstunde  
 15.45 Liedertunde  
 15.55 Funfwerkungs-konzert  
 18.05 Bericht morlen!  
 18.15 Kurzeprach  
 18.30 Eine bunte Stunde Musik  
 19.20 „Von der Biene bis zur Waage“  
 20.00 Nachrichtendienst  
 20.10 Reichsfeier: Unsere Saar Den Weg frei zur Verwirklichung  
 20.45 Reichsfeier: Stunde der jungen Nation: Deutsche Heldenlieder  
 21.10 Konzertmusik  
 22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht  
 22.30 Tanzmusik  
 24.00—2.00 Nachtmusik

# Ämtliche Bekanntmachungen.

Stadtgemeinde Calw  
Glockengeläute.

Freitag nachmittag zwischen 1 und 4 Uhr werden die Kirchenglocken für besondere Zwecke (Plattenaufnahmen für Musikapparate) wiederholt geläutet werden.  
Die Einwohnerschaft wird hievon in Kenntnis gesetzt.  
Calw, den 6. Dezember 1934.  
Bürgermeisteramt: G ö h n e r.

## Bekämpfung der Obstbaumschädlinge

Kreisbaumwart Widmann und Kaufmann Knecht werden am nächsten Samstag, Montag und Dienstag auf hiesiger Markung eine Obstbaumkontrolle vornehmen und nachprüfen, welche Maßnahmen auf Grund der Verordnung des Wirtschaftsministeriums vom 3. Oktober 1934 seitens der Obstbaumbesitzer getroffen werden müssen. Es ist ihnen jederzeit der Zutritt zu den Obstbaumpflanzungen zu gestatten und jede sachdienliche Auskunft zu erteilen.

Sie werden besichtigen:  
am Samstag, den 8. Dezember die Allmandbäume und die städt. Obstanlagen vom Gehinger Fußweg, der Schafsheuer und am Galgenwägen  
am Montag, den 10. Dezember, vormittags das Gebiet Steckenäckerle, Stuttgarter Straße, breite Heerstraße, grüner Weg, Hengstetter Steige,  
nachmittags Lange Steige und Stammheimer Steige  
am Dienstag, den 11. Dezember, vormittags Walkmühlweg, Badstraße, Adolf-Hitlerstraße, Altburgerstraße, Windhof, Kleiner Brühl und Kapellenberg.  
Es ist erwünscht, wenn die Baumbesitzer anwesend sind.  
Calw, den 6. Dezember 1934.  
Bürgermeisteramt: G ö h n e r.

Stets frisch gebrannt



# KAFFEE

aus eigener Rösterei  
das 1/4 Pfund von 50 Pfg. an.  
Und 3 Prozent Rabatt! — Zu haben bei

## CARL SERVA

Kaffee-Spezialgeschäft  
Fernsprecher 420 / Gegründet 1870

Ueberraschend gut war der Besuch unserer Missionsveranstaltungen am Mittwoch! Ein wertvolles Stück Volksgemeinschaft zeigte sich im allseitigen Zusammenhelfen von jung und alt in Vorbereitung und Ausführung. Allen Besuchern und Mitwirkenden sagen wir auch auf diesem Wege nochmal herzlichsten Dank!  
Für den Missionsverein: Stahel

## Alle Backartikel

preiswert und gut, empfiehlt

# K. Otto Vinçon

beim Vereinshaus Telefon 471  
Lieferungen ins Haus

## Zum Weihnachts-Markte

müssen Sie noch mit einer größeren Anzeige auf die Vorzüge Ihrer Waren aufmerksam machen! Sonst laufen Sie Gefahr, einen Teil Ihrer Landkundschaft zu verlieren.

## Schöne Figur?

Nur durch Corselettes Hüftformer und Büstenhalter von  
W. Mitschle, Badstr.

Geflügelarm Calwerhof empfiehlt  
für die Weihnachtsfeiertage  
junge fette Mastgänse  
junge Bekingenten  
junge Leuthähnen  
sowie 1-jährige Hähnen  
Bestellungen erbeten unter Tel. 288

Kleines Einfamilienhaus  
mit Garten oder Land in ruhiger waldbreicher Lage mit Vorkaufrecht zu mieten gesucht.  
Angebote unter B. P. 29 an die Gesch.-Stelle ds. Bl.

## Größere Anzeigen

wolle man möglichst tagszuvo  
aufgeben!

Calw, 6. Dezember 1934.



Meine liebe Frau, unsere herzengute Mutter und Großmutter  
**Anna Widmaier** geb. Pfrommer  
ist heute vormittag heimgegangen.

In tiefem Leid:  
Julius Widmaier senior  
Julius Widmaier mit Frau  
Emma Ahe mit Gatten  
Anne Diefenbach mit Gatten  
Otto Widmaier mit Frau  
und die Enkelkinder

Beerdigung Sonntag nachmittag 2 Uhr.

## Spendet für das Winterhilfswerk des deutschen Volkes 1934/35

Für den Gau Württemberg-Hohenzollern bestimmte Spenden sind zu richten an Postcheckkonto Stuttgart Nr. 103 und Girokonto der Württ. Landespar-kasse Nr. 4600.

## Zu Weihnachten

empfehle  
Gesangbücher  
Gebet- und Predigt-Bücher  
Taschenbibeln  
Berggymnastik  
Kochbücher  
Kochrezeptbücher  
Jugendchriften  
Bilderbücher  
Malbücher  
Einklebe- und Schreibalbums  
Füllfederhalter  
Kalender und Lojongsbüchlein

# C. Bub

Buchbinderei und Schreibwaren  
Salzgaffe



## Advents-kerzen

Kerzenhalter  
in großer Auswahl  
N. Hauber

## Puppen-Perücken

von 60 Pfg. an  
Friseur Dermatt



## Selbst der Vater...

spielt noch gerne mit den Eisenbahnen vom  
Spielwaren-Haus Gerwig  
Pforzheim, beim Sedanplatz

15-jähriger Junge hat von Calw nach Reutheim  
**Suppe**  
verloren. Abzugeben auf der Geschäftsstelle dieses Blattes.

## Althengstett

### Geschäftsöffnung

Der verehrlichen Einwohnerschaft von Althengstett und Umgebung zur Kenntnis, daß ich ab heute meine neu eingerichtete

# Metzgerei

eröffnet habe. Mein äußerstes Bestreben wird sein, gute und reelle Bedienung. Um wohlwollenden Zuspruch wird gebeten.  
Am Samstag und Sonntag halte ich  
**Schlachtplatte**  
wozu jedermann freundlich eingeladen wird.  
Kalte und warme Küche zu jeder Tageszeit.  
Gustav Peter mit Frau  
Gasthaus zur „Rose“



# Gefest

Dein Bohnerwachs

## Gustav-Adolf-Frauenverein

findet erst am Freitag, 14. Dezember, statt.

Klavier  
eichen, wenig gebraucht, zu günstigen Preise, auch gegen Teilzahlung zu verkaufen.  
Schiedmayer & Söhne  
Stuttgart, Neckarstr. 16



hilft Freude bereiten!  
Opfert für Weihnachten

## Warum so oft einwachsen?

Nehmen Sie doch **Regina-Wachs**, das dauerhafte **Hartbohrerwachs**, es verleiht den Böden einen naß wischbaren Hochglanz, der durch leichtes Bürsten lange erhalten bleibt. **Regina-Wachs** ist geprüft und empfohlen durch den Reichsverband deutscher Hausfrauenvereine



Verkaufsstellen in: Calw: R. Hauber, Seifenhaus; Friedrich Lamparter, Lebensmittel; Adolf Reich, Lebensmittel; Bad Liebenzell: Richard Brennenstuhl.



## Calwer Liederkreis

e. B.  
Die  
**Singprobe**  
heute abend 8 Uhr findet bei Weiß, Badstraße statt. Erwarte vollständiges Erscheinen.  
Den 7. Dezember 1934.  
Vereinsführer: E. Fischer.



## Freiwillige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz Nr. 30 Calw

Freitag abend 8 Uhr  
**Unterricht**  
im Lokal. Daran anschließend: **Appell**. Die eingekl. Kameraden treten in vollständiger Uniform an und bringen auch die **Kol.-Unterrichtsbücher** mit.  
Kolonnenführer: Kirchherr

Der heutigen Stadtausgabe liegt ein Prospekt der Firma **Friedrich Häußler, Calw** bei.



## Kaiser's Brust-Caramellen

mit den 3 Tannen

beseitigen Ihren lästigen Raucherkatarrh. Sie schützen Ihre Schleimhäute und sind die Hüter Ihrer Gesundheit. Seit 45 Jahren bewährt, 15000 Zeugnisse.

PREIS: 35.40 U.  
75 Pfg.

Zu haben bei: Neue Apotheke Th. Hartmann, Alte Apotheke Fr. C. Reichmann, Herm. Häußler, Paul Hayd, Fr. Lamparter, Wilh. Sachs, Althengstett: Carl Straile, Deckenpfronn: Carl Dongus, A. Landes, Gechingen: Gottl. Schwarz und wo Plakate sichtbar

## Puppenstuben

werden rasch u. pünktlich tapeziert  
**Fritz Großhans**  
Altburgerstraße 25.

## Reste

für Schürzen, Haushalter  
Schöne Kunst beneidete den empfehlen  
Geschw. Stanger  
Altburgerstr. 11

## Frische Tafelbutter

Fr. Lamparter